Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 14 (1962)

Nachruf: Hans Nabholz : 1874-1961

Autor: Schnyder, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Nabholz

1874-1961

Wir haben mit Prof. Hans Nabholz den allseits verehrten Senior unserer Archivarenvereinigung verloren. Er ist am 5. Mai 1961 im hohen Alter von 87 Jahren sanft entschlafen. Seine grossen Verdienste um die schweizerische Geschichtswissenschaft sind bereits bei seinem Hinschied eingehend gewürdigt worden, sodass ich mich seiner eigentlichen archivalischen Tätigkeit zuwenden kann.

Hans Nabholz hat dem Staatsarchiv Zürich vom 6. Oktober 1903 bis zum 15. Oktober 1931, d.h. bis zu seiner Wahl zum ordentlichen Professor an der Universität Zürich, vorgestanden. Bei seinem Amtsantritt stand ihm lediglich ein Adjunkt zur Seite, sodass er in den ersten Jahren nicht nur als Leiter, Begutachter, Gemeindearchivinspektor, sondern auch als Rechnungsführer und Kanzlist zu wirken hatte. Bis zu seinem Rücktritt hat sich indessen die Zahl der Mitarbeiter um fünf erhöht, nämlich um einen wissenschaftlichen Assistenten, zwei Kanzleibeamte und einen Hauswart. Schon diese Vermehrung beleuchtet die aufsteigende Entwicklung, welche das Staatsarchiv Zürich während seiner achtundzwanzigjährigen Amtstätigkeit erfahren hat. Aber auch in räumlicher Hinsicht machten wachsende Raumnot im Obmannamt und die starke Zunahme der Archivbesucher eine Aenderung dringend notwendig. Staatsarchivar Nabholz gelang nun eine glückliche, allerdings provisorische Lösung, indem die Zentralbibliothek Zürich dem Staatsarchiv 1919 die weiten Räume des Predigerchors mietweise zur Verfügung stellte. So erhielt das Staatsarchiv mit seinem lichten, gotischen Lesesaal während vier Dezennien eine ideale, allgemein geschätzte Arbeitsstätte. Hans Nabholz verstand es, darin eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Dazu trug vor allem die freie Benützung der Handbibliothek durch die Besucher bei. Das Staatsarchiv hatte nunmehr auch einen Raum erhalten, wo Kurse abgehalten werden konnten. Diese Gelegenheit benützte Nabholz für die Durchführung seiner Seminarübungen, an denen Archivalien be-

handelt wurden. Diese praktischen Anleitungen und Ratschläge sind mir heute noch in dankbarer Erinnerung. Im Geiste der mediävistischen kritischen Schule hat Nabholz der jungen Generation ein solides Rüstzeug vermittelt. In seinem reichen Oeuvre an Abhandlungen, Aufsätzen, Artikeln und Besprechungen war er auf strenge Sachlichkeit bedacht. Wir verdanken Hans Nabholz insbesondere, dass er durch die Schaffung eines besonderen Fonds die Herausgabe wissenschaftlicher Quellenveröffentlichungen als ständige Aufgabe des Staatsarchives auf sicheren Boden stellte. Gerade auf diesem Sektor verstand er es, der jüngeren Generation durch Arbeitsbeschaffung den Weg zu ebnen. Nach seinem Rücktritt als Staatsarchivar stellte Nabholz seine reichen Erfahrungen sowohl der kantonalen Archivkommission wie der Archivkommission des internationalen Ausschusses für Geschichtswissenschaft zur Verfügung.

Mit Hans Nabholz hat unsere Vereinigung ihren Mitbegründer verloren. Als vor 39 Jahren am 4. September 1922 in Lenzburg unter der Führung von Dr. Robert Durrer die Gründungsversammlung stattfand, trat ihr im Zürcher Staatsarchivar ein Mitglied bei, das sich gerne zur aktiven Mitarbeit bereitfand. Nabholz war es, der sogleich erkannte, dass der Archivarenvereinigung nur dann ein gedeihliches Wirken beschieden sein würde, wenn sie die Rolle eines Anhängsels an den ohnehin stark befrachteten Tagungen der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz aufgäbe und eine eigene Tätigkeit beginne. Am 8. und 9. Juni 1929 traten die Schweizer Archivare erstmals gesondert in Luzern zusammen und 1930 organisierte Nabholz die Tagung in Zürich, wobei er selber über zwei Fragen: Ueber die Tätigkeit der internationalen Archivkommission und über die Kalenderreform referierte. Nabhol übte diese verdienstliche Tätigkeit als Berichterstatter auch nach seinem Rücktritt als Staatsarchivar aus, so auf den Tagungen in Solothurn 1932, in Lausanne 1933. 1936 erschien sein internationaler Archivführer und noch im hohen Alter von 84 Jahren veröffentlichte er den grundlegenden Aufsatz: Zur Frage der Wirtschafts- und Kulturarchive.

Wir nehmen Abschied von einem lieben Menschen, der seine

Aufgabe als Archivar nicht bloss darin erblickt hat, Archivschätze zu sammeln und sein Archiv zu behüten, sondern die Archive zu erschliessen und damit Staat und Volk zu dienen.

Werner Schnyder

Paul Roth

1896-1961

Wo immer wir uns in den letzten Jahrzehnten versammelt haben, immer war Paul Roth unter uns. Im letzten Vorwinter aber meldete sich bei ihm völlig unerwartet und ohne Vorzeichen eine schwere Krankheit. Eine erste Operation wurde notwendig. Er feierte daraufhin am 1. Dezember 1960 noch das vierzigjährige Dienstjubiläum am Staatsarchiv Basel. Die Krankheit trat von neuem auf; eine zweite Operation wurde notwendig und als Gezeichneter erhob er sich vom Krankenlager. Am 31. März 1961 trat er vorzeitig von seinem Amte zurück und nach schönen Tagen am Bielersee und schweren Stunden in Basel endete sein Leben am 7. September 1961.

In Basel, seiner Heimatstadt, der er mit ganzer Seele zugetan war, wurde er am 3. Oktober 1896 geboren. Nach dem Gymnasium studierte er Geschichte mit der Absicht, den Lehrerberuf auszuüben. Doch bevor er darin richtig Fuss gefasst hatte, bevor noch seine Dissertation über die Organisation der Basler Landvogteien im 18. Jahrhundert erschienen war, wurde er im Jahre 1920 zum wissenschaftlichen Assistenten des Staatsarchives gewählt. Das Archiv bestimmte fortan sein Schicksal.